



Anna-Lisa Dieter

Susan Sontag

Reclam 100 Seiten 2022 · 100 S. · 10.00 · 978-3-15-020675-1 ★★★★★

Susan Sontag (1933–2004) war ein Vorbild für Generationen von Studenten, sie „hat dem Denken Glamour verliehen“. So heißt es auf der Rückseite dieses Bändchens, wieder ein schönes Beispiel aus der ► [100-Seiten-Reihe von Reclam](#). Man spricht wieder mehr von ihr, nicht zuletzt, weil sie am 16. Januar 90 Jahre alt geworden wäre. Aus diesem Anlass ist wohl auch dieses Bändchen erschienen, in dem ihr aufsehenerregendes Leben erzählt und ihre wichtigsten Werke vorgestellt werden.

Anna-Lisa Dieter hat eine Besonderheit in ihrem Schreiben in den Vordergrund gestellt: Susan Sontag liebte es (z.B. in ihrem Tagebuch), zu bestimmten Personen und Themen Listen zusammenzustellen. Anna-Lisa Dieter hat einige dieser Listen in ihre Studie mit aufgenommen oder selber Listen dieser Art formuliert. Ein Beispiel aus dem Tagebuch vom 15.2.1970:

Eigenschaften, die mich antörfen (jemand, den ich liebe, muss mindestens zwei oder drei davon haben): 1. Intelligenz. 2. Schönheit, Eleganz. 3. Douceur (Sanftheit, Liebenswürdigkeit). 4. Glamour, Prominenz. 5. Kraft. 6. Vitalität, Freude am Sex, Fröhlichkeit, Charme. 7. Emotionale Ausdrucksfähigkeit, Zärtlichkeit (verbal, körperlich), Herzlichkeit. (S. 18, es folgen dazu einige Erläuterungen).

Susan Sontag war beiden Geschlechtern zugewandt, das eigene stand aber an erster Stelle, was an einigen Stellen hervorgehoben wird. Auf S. 32 steht eine Liste ihrer Liebschaften; wohl nur eine Auswahl. Die Rede ist außerdem von 36 Frauen und Männern, mit denen Sontag von 14 bis 17 geschlafen hat. Sie hatte einen Sohn aus ihrer ersten Ehe (David), den sie allein aufgezogen hat. Zu seiner Erziehung gibt es auch eine Liste:

1. Konsequenz sein. 2. Nicht in seiner Gegenwart mit anderen über ihn reden... 3. Ihn nicht für etwas loben, was ist nicht jederzeit gutheißen würde. 4. Ihn nicht für etwas tadeln, was er tun durfte. 5. Täglicher Ablauf: Essen, Hausaufgaben, Baden, Zähne, Zimmer, Geschichte. Bett. Nicht zulassen, dass er mich in Beschlag nimmt, wenn ich mit anderen zusammen bin. 7. Immer gut von seinem Papa sprechen. (keine Grimassen, Seufzer, Ungeduld etc.). 8. Kindliche Phantasien zulassen. 9. Ihm vermitteln, dass es eine Erwachsenenwelt gibt, die ihn nichts angeht. 10. Nicht davon ausgehen, dass er Dinge, die ich nicht gerne mache (baden, Haare waschen), auch nicht gerne macht. (S. 30f.)

David hat 2020 ein Buch über die letzten Tage seiner Mutter veröffentlicht (s. Lektüretipps, S. 101).

Das sind gewissermaßen zehn Gebote der Erziehung, die man allen Eltern in die Hand geben könnte. Auch zu ihren eigenen Werken gibt es Listen, hier eines über den *Camp*, ein komplexes Thema, das u. a. so erläutert wird: „Wer Camp versteht, verfügt über ein ironisch-spielerisches Talent, das Vulgäre zu genießen, und damit über eine Strategie, als Ästhet in der Massenkultur zu überleben, an den Maßstäben der Hochkultur festzuhalten und sie zugleich zu unterminieren.“ (S.49) Ein *Camp* ist eine Art Dandy (Vorbild: Oscar Wilde), der auf diese Art seinen Weg findet. Dazu folgt weiter unten diese Liste:



Jean Cocteau (Camp) – André Gide (Nicht-Camp) / King Kong und die weiße Frau (Camp) – Über den Dächern von Paris (Nicht-Camp) / Bellinis Opern (Camp) – Wagners Opern (Nicht-Camp) / Aubrey Beardsleys Zeichnungen (Camp) - die aalglatten Phantasien Dalis (Nicht-Camp) / Greta Garbo (Camp) – Jesus (Nicht-Camp) / Das Auftreten de Gaulles in der Öffentlichkeit (Camp) – Napoleon (Nicht-Camp) / die Rokoko-Kirchen in München (Camp) – das Tishman Building in New York City (Nicht-Camp). (S. 52)

Diese Liste könnte man nach eigenen Einschätzungen fortführen. Ebenso die Liste mit der Überschrift: „Verbringen Sie einen Samstag à la Sonntag“, die so beginnt:

7 Uhr: Sie wachen auf und empfinden Wut. Ziehen Sie einen Rollkragenpullover, Jeans und die Ho-Chi-Minh-Sandalen an, die Sie von ihrer letzten Reise nach Vietnam mitgebracht haben. Schreiben Sie ein Tagebuch.

Und so endet:

23.30 Uhr: Nehmen Sie 10 -20 mg Speed, um noch 4 Stunden an Ihrem Essay schreiben zu können.

3.30 Uhr: Sie gehen ins Bett. (S. 99)

Alles Übrige müssen Sie selber lesen. Auch das ganze Bändchen kann ich nur empfehlen, ein schönes Porträt dieser eigenartigen und eigenwilligen Frau.